



Pressemitteilung

Kita-Personalengpässe am Hochrhein: Land schafft Entlastung

Die Personalsituation der Kitas in der Region bleibt angespannt. Um die Engpässe besser bewältigen zu können, hat das Land nun zwei wichtige Maßnahmen ergriffen, die sich in der befristeten Anwendung bewährt haben. Durch eine Flexibilisierung des Personalschlüssels und der Einrichtung von Übergangsgruppen soll nun Abhilfe geschaffen werden.

Waldshut-Tiengen, 23.05.2023

Sabine Hartmann-Müller MdL
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
Telefon: +49 711 2063 8420
sabine.hartmann-mueller@
cdu.landtag-bw.de

Wahlkreisbüro
Hauptstraße 18
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon: +49 7741 83 52 605
sabine.hartmann-mueller.wk@
cdu.landtag-bw.de



Fachkräftemangel, krankheitsbedingte Schließungen und vor allem viel zu wenig Kapazitäten: Die frühkindliche Betreuung kämpft mit einer ganzen Reihe an strukturellen Herausforderungen. „Durch zunehmende Personalabgänge in die Schweiz ist unsere Region besonders stark betroffen“, sagte die CDU-Landtagsabgeordnete Hartmann-Müller. „Wenn wir mehr Kita-Plätze schaffen, das Personal entlasten und gleichzeitig keine Abstriche bei der Betreuungsqualität machen wollen, müssen wir um die Ecke denken.“ Mit der Flexibilisierung des Personalschlüssels und der Einrichtung von Übergangsgruppen habe man genau das getan.

„Damit nicht jeder Krankheitsfall zur Kita-Schließung führt, ermöglichen wir den Ersatz einer Fachkraft durch zwei Zusatzkräfte. Der Mindestpersonalschlüssel darf dabei aber nicht um nicht mehr als 20 Prozent unterschritten werden“, erklärte Hartmann-Müller. Bei einem vorübergehenden Ausfall von bis zu acht Wochen kann eine Fachkraft außerdem durch eine andere geeignete Kraft ersetzt werden. Wie dringend der Bedarf nach einem dynamischeren Personalmanagement vor Ort war, hat sich zum Beispiel beim Rheinfelder Modell „VÖ+“ gezeigt.

Mit den Kita-Einstiegsgruppen wird außerdem eine Betreuungsform für Kinder eingerichtet, die sonst keinen Kita-Platz bekommen würden. Sie werden mittelfristig in einer vergrößerten Gruppe betreut und sollen dann zügig – möglichst innerhalb eines Jahres – in eine reguläre Kitagruppe wechseln. „In diesem prägenden Alter ist es enorm wichtig, das soziale Miteinander und die individuelle Entwicklung zu

fördern. Durch die Einstiegsgruppen wird die Wartezeit auf den Kita-Platz pädagogisch sinnvoll überbrückt“, so Sabine Hartmann-Müller.

Um die Betreuungssituation in der Region nachhaltig zu verbessern, muss sich nach Meinung von Sabine Hartmann-Müller aber noch mehr tun. Hier sieht die CDU-Politikerin vor allem den Bund in der Pflicht. „Es fehlt nicht nur an Personal, sondern auch an Raum. Um beim Kita-Ausbau endlich voranzukommen, braucht es dringend ein weiteres Bundesinvestitionsprogramm für Neu- und Erweiterungsbauten“, so Hartmann-Müller. Außerdem vermisst die Rheinfelderin eine aussagekräftige Kampagne zur Personalgewinnung. Gute Anlagen sieht sie dagegen im ‚Pakt für gute Bildung‘. „Wenn es uns gelingt, die jährlichen Investitionen von rund 80 Millionen Euro im Endausbau auch über 2024 hinaus zu verstetigen, können wir den Knoten lösen. Die nötigen Mittel sind keine Ausgaben, sondern vielmehr eine Investition in die Zukunft unserer Kinder.“